



## Verfauter Blick

*Kennst du die Zeit ?*

Ich hatte sie verloren, hatte jegliches Gefühl Verloren.

Um mich herum wurde alles düster, Grau, Matt. Der Verfauter Geruch verfolgte mich auch Schritt und Tritt, nur hatte ich vergessen woher er stammt, hatte vergessen was ihn verursacht hatte.

Seid Tagen genoss ich den selben Ablauf. Ich stand auf, wusch mir das Gesicht , doch der Dreck schien nicht zu verschwinden, ich rieb mir die Hände mit der Seife, doch der Geruch blieb.Ich konnte es versuchen und versuchen.Vergeblich.

Jeden Tag ging ich um jede volle stunde auf das Kratzige Sofa, schaltete den Fernseher ein und sah mir die Nachrichten an.

*Krieg, Aufstände, Geld, Morde, Börsen Geschäfte.*

Meine Hände wurden nervös, kratzen das Leder unter mir zu tote.Erlösung. Warum zeigen sie jeden Tag das selbe? Jedes mal das selbe Bedeutungslose Zeug ?

Aufrichtig konnte dieser Mensch,hinter der Scheibe, nicht sein. Er wirkte wie eine Puppe, die Haut war Stramm und Glänzte viel zu offensichtlich.

Er Redete immer das Gleiche, jeden Tag, um jede Stunde.

Die letzten Vögel waren verschwunden.Kälte zerbrach die Blätter des Bodens. Ich Zog mir die Decke über den Schoss, saß kerzengerade auf dem Sofa.

Meine Augen sahen in die des Nachrichten Sprechers. Ich wartete und wartet, doch er sagte nichts, sagte nichts was mir helfen konnte.

*Sie werden dir nicht helfe! sie interessieren sich nicht für dich !*

Der Hass über die Falschheit, über mich, über den kalten abgenutzten Winter, brach mich dazu die Fernbedienung zu nehmen und gegen den Nachrichten Sprecher zu werfen.

Er Reagiert nicht.

Wie jeden Tag.

Er hört mich nicht, sieht mich nicht und doch redete er zu mir.

Tränen erkämpfen sich schüchtern einen Weg nach draußen. Ich wollte nicht weinen, ich verdiente es nicht zu weinen. Alles war Verschlussen die Fenster, die Türen. Ich war Verschlussen. Der Geruch wurde von Tag zu Tag unerträglicher, Das Telefon war nicht weit, ich musste nur einen Anruf tätigen und der Geruch würde verschwinden.

*Du bist eine Schlampe,niemand brauch dich, niemand!*

" Halt die klappe, halt verdammt noch mal dein verfautes Maul! sei leise ! sei endlich lese! "" ich drückte mir die Kissen gegen die Ohren, in der Hoffnung es würde aufhören.*Er würde aufhören.*

Sekunden, Minute, Stunden vergingen. Sicher war ich mir da nicht mehr. Ich kroch vom Sofa.Meine Harre waren verklebt und zerzausest.Zog mir die Decke auf den Scheitel.

Jeglicher Mut , jegliche Vernunft war Verschwunden. Ich lief an dem Zugedeckten Spiegle vorbei, ansehen konnte ich mich nicht. Ich wusste nicht mehr wer die Person war, erkannte sie nicht mehr.

In der Küche setze ich das Wasser auf. Wie so oft. Auch heute setze ich mich an den Tisch hörte dem kochendem Wasser zu,doch rührte es nicht mehr an. Ich ließ es wieder kalt werden. Es gab niemanden mehr der den Tee Trinken würde.

Langsam bewegte ich mich vorwärts, versuchte mich aus der Elenden Klemme zu befreien.

Vergeblich.

*Komm zu mir mein Schatz. komm hoch zu mir, Dandy wird dich lieben*

Ich hasste diese stimme. Ekel überzog meine ganzen Leib. Ich hasste mich.

Wacklig folgte ich der Stimme, folgte den Worten meines Vaters. Der Nachrichtensprecher reden im Hintergrund weiter.



## Verfauter Blick

*Krieg, Geld, Morde , Aufstände, Statistiken,*

Wann würden sie endlich aufwachen ? diese blinde Gesellschaft!

Bei jeder weiteren Stufe ertönte ein Vertrautes Geräusch unter meinen Nackten Füßen. Die decke folgte mir wie ein Schleicher bei einer Hochzeit, eine Hochzeit die ich niemals erleben würde.

*Du Verdienst es nicht!*

Die Tür am ende des Flurs sah mich an, sie zog mich förmlich zu sich. Monoton und ohne jeglichen Anmut bewegte ich eine Fuß nach dem anderen ihr entgegen.

*Erbärmlich, erbärmlich, erbärmlich.*

Die Worte hallten mir seid ungewisser Ewigkeit im Nacken.Die Tür war eine Spalt offen. Ich fing an zu zittern, wusste wieder woher der Geruch stammt, zu oft hatte ich dies wiederholt. Ich öffnet sie langsam mit einem Bewusstlosen Geisteszustand.

Da Lag er.

Mein Daddy. Tot. Hilflos. Verfaut.

Doch ich weinte nicht, im Gegenteil.Ein leichtes zucken überkam meine Lippen.

Ich sah runter zu meiner Hand. Blut,es klebte heimlich unter den Abkratzten Nägel.

*Da bin ich Daddy, da bin ich!* Er sagte nichts.

Ich war Zufrieden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).